



Auswirkungen der Corona-Krise

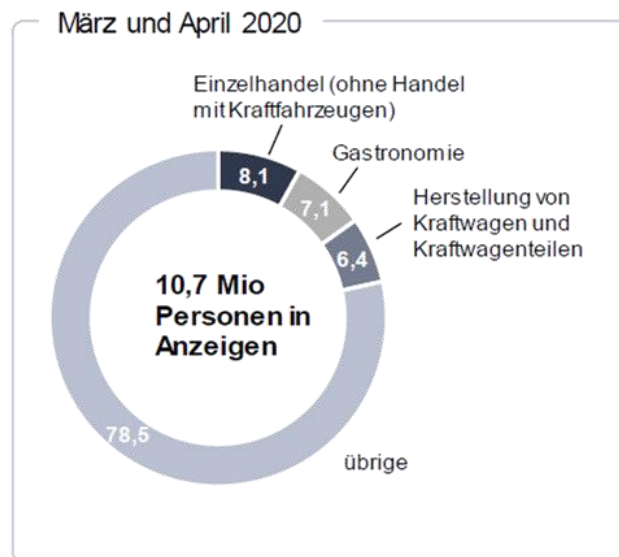
auf den deutschen Arbeitsmarkt

NCO, Bonn, Juni 2020



Rekord-Anstieg an Kurzarbeitergeld-Anzeigen

- Kurzarbeit: insgesamt für 11,7 Millionen Personen angezeigt*
- in einigen Betrieben Kurzarbeit schon wieder beendet



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Auswirkungen der Corona-Krise, Nürnberg, Mai 2020

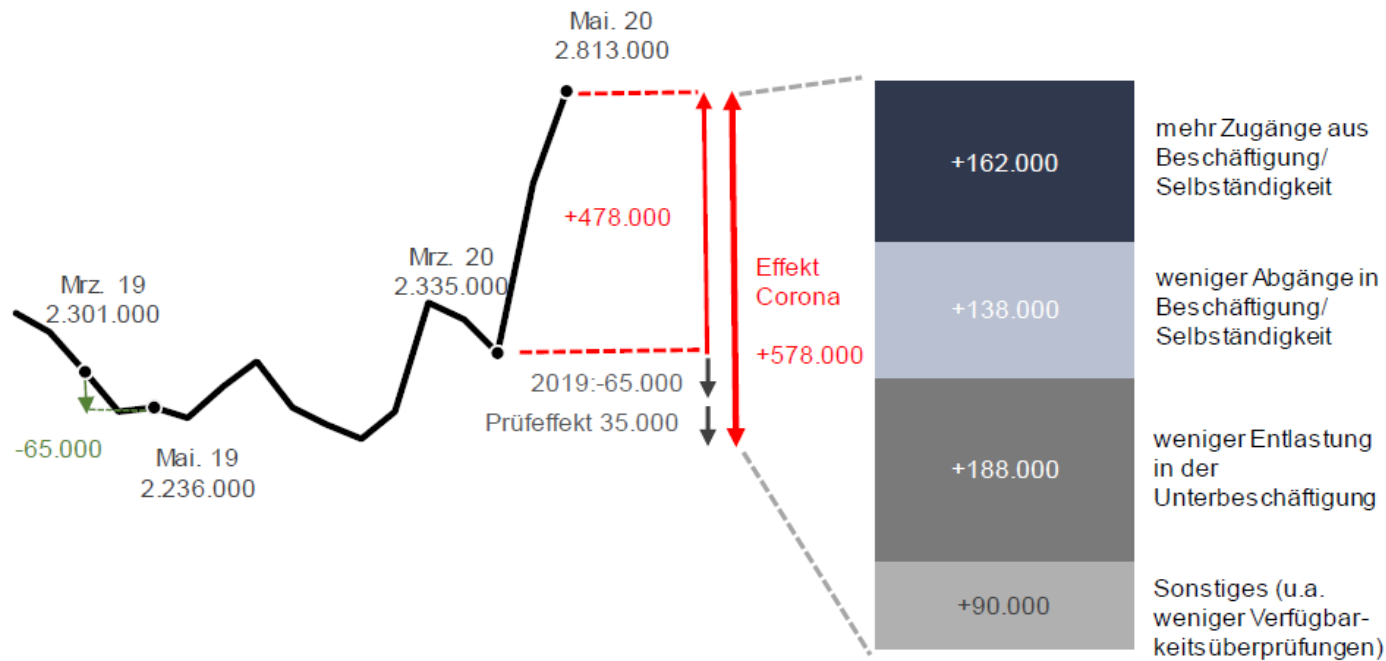
**Anzeigen lassen nicht auf tatsächliche Zahl der Leistungsempfänger schließen. Zahl der angezeigten Personen i.d.R. höher als schlussendlich abgerechnet wird. Anzeige i.d.R. einmalig; die tatsächliche Inanspruchnahme kann sich aber über mehrere Monate erstrecken.*



Corona bedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit

Corona-Effekt auf die Arbeitslosigkeit im Mai - Berechnung und Teileffekte

Deutschland, Mai 2020



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Auswirkungen der Corona-Krise, Nürnberg, Mai 2020



Corona bedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit

→ Einfluss der Corona-Krise auf Arbeitslosigkeit: +587.000

- Mehr Zugänge in Arbeitslosigkeit als zu dieser Jahreszeit üblich
- Weniger Arbeitslose konnten neue Stelle antreten
- Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen fanden nicht statt

→ Soloselbständige und abhängig Beschäftigte in Fokus der Betreuung durch die Jobcenter gerückt

→ Nachfrage nach Arbeitskräften eingebrochen

- Neumeldungen von Stellen haben sich mehr als halbiert

→ Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt hat sich stark verlangsamt

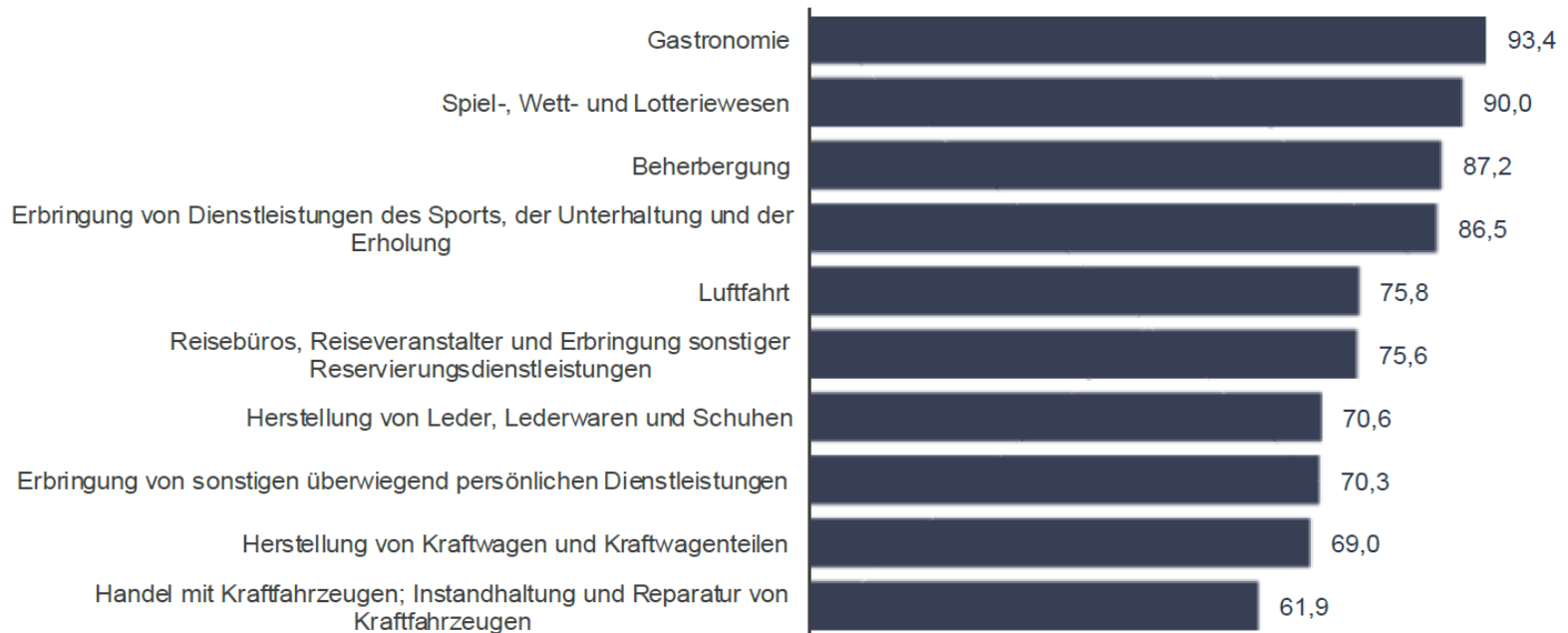
*Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung,
Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Auswirkungen der Corona-Krise, Nürnberg, April 2020*



Kurzarbeit in bisher unüblichen Branchen

Betroffenheit nach Wirtschaftszweigen (TOP 10)

Personen in geprüften Anzeigen im März und April 2020 (bis 26.04.2020) bezogen auf die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (am 30.09.2019) in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Negativ betroffene Branchen wegen Einbruch der Nachfrage

Handel:

- unmittelbare Betroffenheit wegen des Öffnungsverbotes
- Einzelhandel (Präsenzhandel)
 - z. T. Schließungen, Hamsterkäufe, sinkende Nachfrage

Verarbeitendes Gewerbe

- Stark auf Lieferketten angewiesen: Produktion nicht im gewohnten Umfang
- fehlende Nachfrage: Produktion teilweise eingestellt

Gastgewerbe und Hotellerie

- Branchen direkt (Schließungen) und indirekt (weniger Dienstreisen) betroffen
- Prognose: nicht wieder aufholbare Umsatzrückgänge



Negativ betroffene Branchen wegen Schließungen

Verkehr und Lagerei:

- weitgehende Einstellung des personenbezogenen Flugverkehrs
- Rückgang ÖPNV
 - Home-Office, keine Dienstreisen, keine Schulbusse, weniger Taxis
- Gütertransport läuft weiter – wenn auch durch die Grenzkontrollen gebremst
- Schifffahrt durch Produktionsausfälle getroffen
- Betroffenheit sehr unterschiedlich, z.T. extrem
- Lagerei sowohl negativ (Flughäfen) als auch positiv betroffen (Onlinehandel)

Kunst, Kultur, Sport, Unterhaltung

- erhebliche Verdienst-/Umsatzausfälle
- viele Selbstständige, Kleinst- und Kleinunternehmen



Mittelbar negativ betroffene Branchen

Landwirtschaft

- weiterhin Nachfrage im Inland und europäischen Ausland
- Verknappung des Arbeitsangebots (Zugangs saisonaler Arbeitskräfte)
→ Reduzierung der Produktionsmengen / steigende Preisen

Unternehmensnahe Dienstleistungen

- Werbung und Marktforschung weniger Aufträge aus der Industrie
- Beratungsleistungen (z. B. Rechtsanwälte oder Steuerberater) laufen weiter, z.T. zusätzliche Nachfrage
- Home-Office häufig möglich

Energie, Wasser Abwasser

- Rückgang der heimischen Produktion
→ Nachfragerückgänge zu erwarten (mittelbare Wirkung)



Branchen mit außerordentlichen Herausforderungen

Erziehung und Unterricht

- öffentliche Bereich wird heruntergefahren, Kompensation mittels digitalem Unterricht
- Kindertagesstätten und Kindergärten größtenteils geschlossen
 - Eltern mit „systemrelevanten Berufen“ werden Betreuungsmöglichkeiten vorgehalten
- privater Bereich sind unmittelbar betroffen und verlieren z. T. ihre Einkommensbasis

Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung

- hohe Anforderungen an öffentliche Verwaltung
 - neue Regeln setzen, implementieren und Umsetzung kontrollieren

Gesundheit und Pflege

- erheblicher Mehrbedarf
- durch Verlegung von angesetzten Operationen/Behandlungen kann Mehrbedarf auch über das Jahr hinausgehen



Positiv und weniger stark betroffene Branchen

Information und Kommunikation

- erhöhte Nachfrage an IT-Dienstleistungen durch Home-Office
- Film- und Fernsehproduzenten sowie Streamingdienste ebenfalls Gewinner

Handel/Lagerei

- Onlinehandel boomt

Baugewerbe

- sofern keine Lieferengpässe (Glas, Keramik oder Baustoffe) → Produktion weiter möglich
- Nachfrage unverändert hoch
- Evtl. Reduzierung der Aktivitäten wegen Kontaktsperre

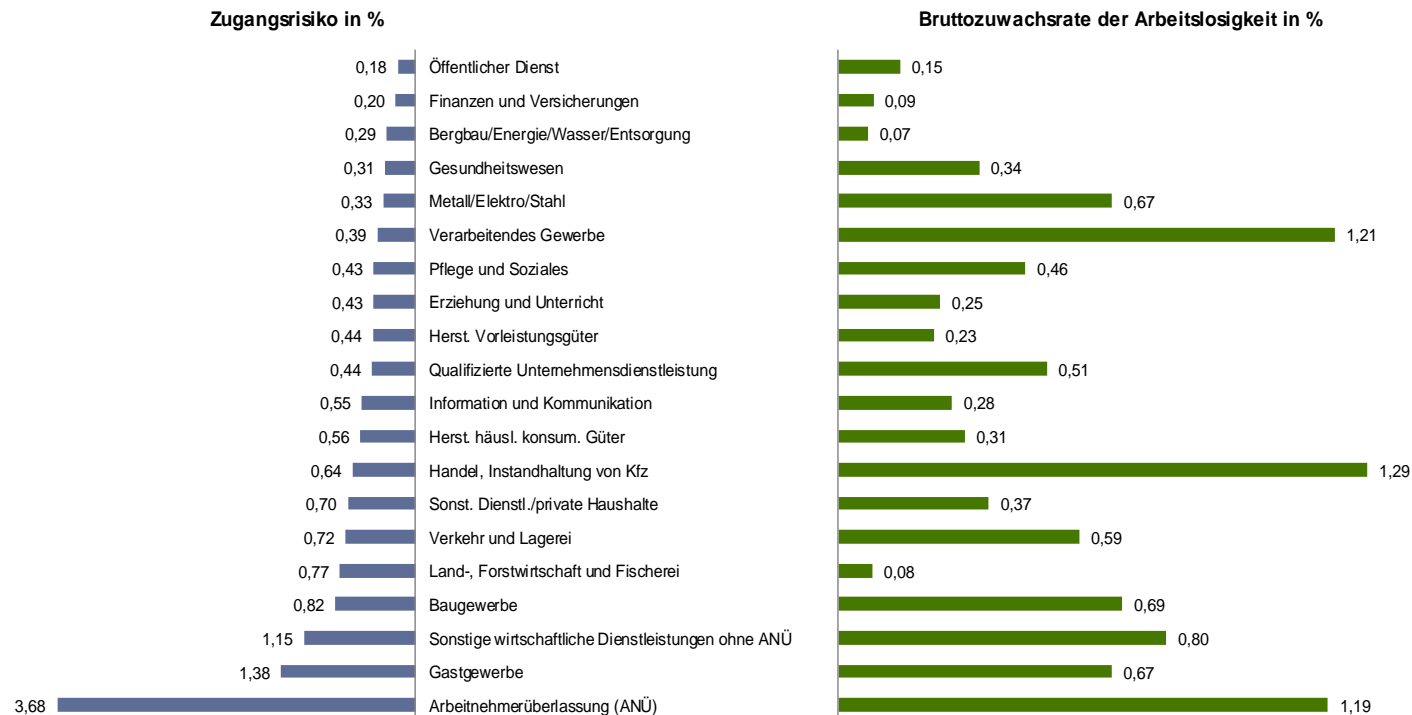
Quelle: http://www.gws-os.com/downloads/GWS-Kurzmitteilung_2020_02.pdf



HoGa und Zeitarbeit sind Risiko-Branchen

Zugangsrisiko aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschließlich (außer-)betriebliche Ausbildung) nach WZ und Bruttozuwachsrate der Arbeitslosigkeit im gl. JD

Gleitende Jahresdurchschnittswerte von April 2019 bis März 2020



Das Zugangsrisiko beschreibt das Risiko, aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung heraus im nächsten Monat arbeitslos zu werden.

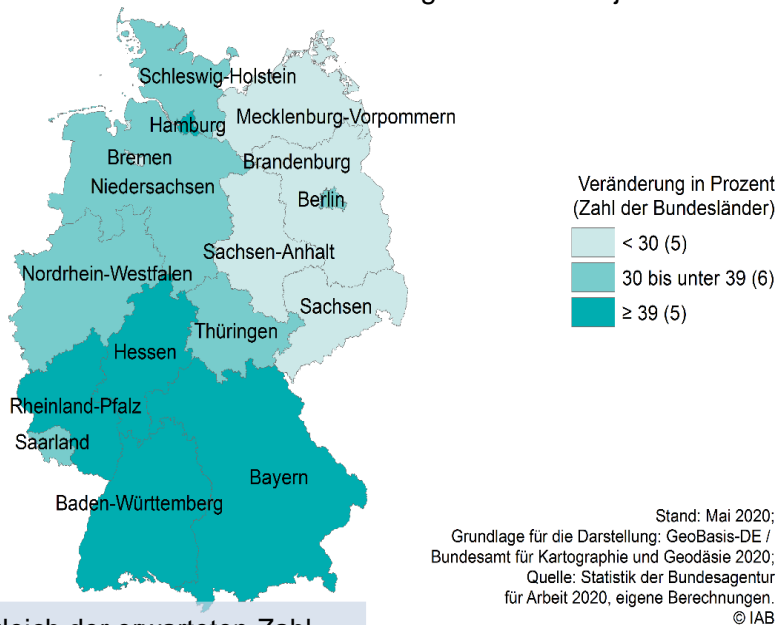
Corona-Effekte führen bei der Bruttozuwachsrate ab April 2020 in Branchen, die von der Corona-Krise stark betroffen sind, zu deutlich höheren Werten



relativer Anstieg der Arbeitslosigkeit im Süden Deutschlands besonders stark

Veränderung der Arbeitslosigkeit *

von Mai bis Juli 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum



starke relative Anstiege in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie für Hamburg erwartet

Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt sowie Bremen bilden die Gruppe von Ländern, in denen der erwartete Anstieg der Arbeitslosigkeit mit weniger als 30 Prozent vergleichsweise gering ausfällt

Vergleich: Während der Wirtschafts- und Finanzkrise gab es den höchsten Anstieg der Arbeitslosigkeit mit 34 Prozent in Baden-Württemberg im August 2009

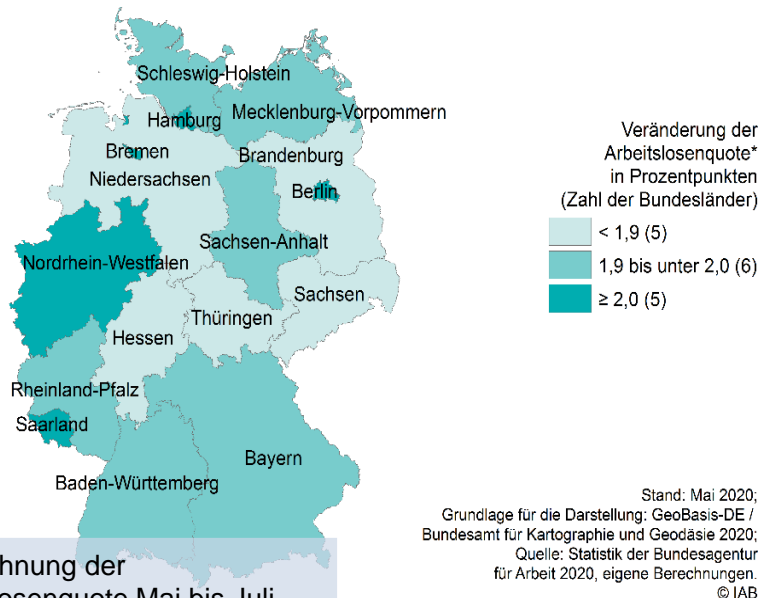
*Vergleich der erwarteten Zahl der Arbeitslosen (Mai- Juli 2020 im Durchschnitt) mit dem Durchschnitt Mai-Juli 2019



Flächendeckende Auswirkungen in allen Bundesländern

Differenz der Arbeitslosenquote**

Mai bis Juli 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in Prozentpunkten



große Unterschiede relativieren sich bei Betrachtung der Auswirkungen auf die Veränderung der Arbeitslosenquote

- Corona trifft den deutschen Arbeitsmarkt flächendeckend in allen Bundesländern

Ausgangsniveau der Arbeitslosenquote in Süddeutschland relativ *niedrig*, dadurch durchschnittlicher Anstieg

- Stadtstaat Bremen trotz vergleichsweise geringen Anstiegs in der Zahl der Arbeitslosen überdurchschnittlich groß

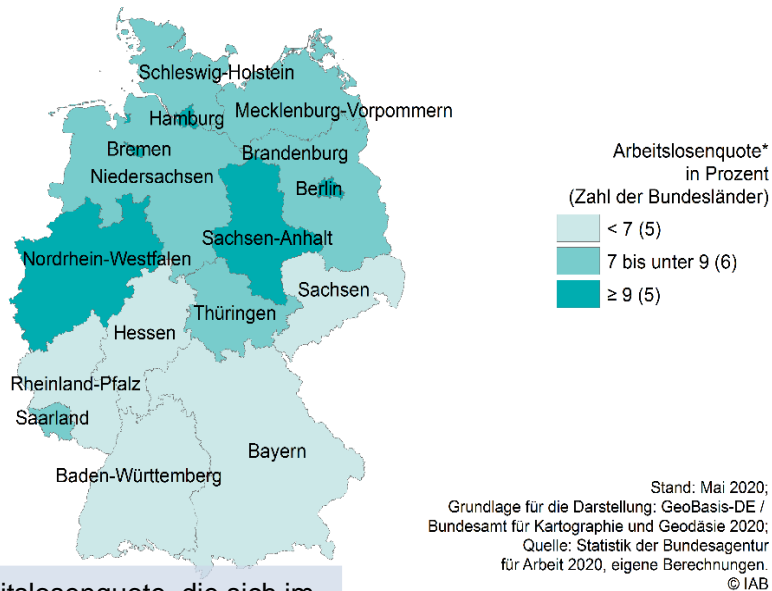
vergleichsweise *hohes Ausgangsniveau* der Arbeitslosenquote in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Sachsen-Anhalt, dadurch höherer Anstieg

**Berechnung der Arbeitslosenquote Mai bis Juli, aus erwarteter Veränderung der Zahl der Arbeitslosen und Ermittlung der Differenz zur Arbeitslosenquote Mai-Juli 2019



Corona-Krise ändert nichts an bestehenden strukturellen Unterschieden

Durchschnittliche Arbeitslosenquote*** Mai bis Juli 2020, in Prozent



Die meisten Länder mit vergleichsweise hohem (niedrigem) Anstieg der Arbeitslosigkeit weisen eine relativ niedrige (hohe) Arbeitslosenquote auf. Nur in Sachsen zeigt sich ein unterdurchschnittlich hoher Anstieg der Arbeitslosigkeit bei einer vergleichsweise niedrigen Arbeitslosenquote

Sachsen einziges Bundesland mit geringen Zuwächsen der Arbeitslosigkeit und geringer Arbeitslosenquote

***Arbeitslosenquote, die sich im Durchschnitt Mai-Juli 2020 für die einzelnen Bundesländer ergeben würde

Politische Maßnahmen & wirtschaftliche Folgen

Staatlicher Eingriff zur Bekämpfung der Krise

